No. 51. 1828.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 25. Juni.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt besitzt in dem Departement der Königl. Regierung zu Posen folgende Güter: 1) Schwersenz, 2) Boguniewo, 3) Dabrowka, 4) Siekierki, 5) Zirke, 6) Lubosz, 7) Jaromierz, mit den dazu gehörigen Städten, Vorwerken, Dörfern und Forsten.

Die Entfernung dieser Güter von Berlin, wo die General-Direktion der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt ihren Sitz hat, und die darin liegende Schwierigkeit ihrer Verwaltung, hat den Beschluß herbeigeführt, die Administration derselben der hiesigen Königl. Regierung in eben den Beziehungen und mit denselben Befugnissen und Verpflichtungen zu übertragen, welche nach Inhalt der Regierungs-Instruktion vom 23. Oktober 1817, der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 31. December 1825 und der Geschäfts-Anweisung von demselben Tage den Königl. Regierungen in Bezug auf die Landesherrlichen Domainen resp. ertheilt und auferlegt sind.

Die so gestaltete Administration hat bereits begonnen.

Im ausdrücklichen Auftrage des vorgeordneten Königlichen hohen Ministerii des Innern bringe ich dies zur Kenntniß der Königl. Justiz- und Administrations-Behörden in der Provinz, so wie derjenigen Privat-Personen, die bei der Angelegenheit interessiren, und so wie ich die Königl. Behörden ersuche und veranlasse, den an sie ergehenden Requisitionen und Aufforderungen der Königl. Regierung zu entsprechen, weise ich die Einsassen der betreffenden Güter an, den Verfügungen der Administrations-Behörde gebührende Folge zu leisten, und lade die Privatpersonen, welche sonst in Bezug auf die Wittwen-Kassen-Güter Anträge zu machen hätten, ein, solche an die vorgedachte Königl. Regierung zu richten. Posen den 18. Juni 1828.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Baumann.

Inland.

Posen den 24. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst Ordinat von Sulkowski, ist von Schloß Reisen hier angekommen.

Berlin den 22. Juni. Se. Maj. der König haben dem Prediger Listich zu Wusterbart im Regierungs-Bezirk Köslin, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen sind nach Weimar und J. K. Hoh. die Herzogin von Cumberland nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Attaché bei der Königlich Großbritannischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Bulwer, ist als Kourier von London hier angekommen.

Der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Kourier Roth ist von Torgau nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Die heutige Staatszeitung enthält unter der Aufschrift Warschau den 17. Juni 1828 Folgendes: „Aus dem Kaiserl. Russischen Hauptquartier sind hieselbst folgende Nachrichten eingegangen: Der Feldmarschall Graf von Wittgenstein hat Isakczi *)

*) Isakczi, Isaccia, Stadt, mit einem Castell, an der Donau, in Bulgarien.

eingenommen und darin 80 Kanonen und 65 Fahnen erobert, auch viele Gefangene gemacht. Zwei Pascha's sind auf ihr Wort, nicht gegen die Russen zu dienen, nach Konstantinopel entlassen worden. Der Kaiser hat dem Feldmarschall eine der eroberten Kanonen mit der Bestimmung geschenkt, daß sein Wappen darauf abgebildet werden solle. 65 Türkische Kriegsschiffe sind von 24 Russischen Schiffen, unter dem Befehle des Kapitain Sawadowski angegriffen und zerstört worden."

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 10. Juni. Das Journal de St. Petersbourg vom 29. Mai (10. Juni) giebt in einer außerordentlichen Beilage Folgendes:

Nachrichten von der Armee gegen die Türkei vom 14. (26.) bis 18. (30.) Mai.
Hauptquartier vor Brailow.

Der Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet: daß die Belagerungsarbeiten vor Brailow mit Erfolg fortgesetzt werden und ihrer Vollendung nahe sind. Die von Ismail angelangte, vom Kapitain des ersten Ranges Zawadowski befehligte Flotte wird wahrscheinlicher Weise von jetzt ab jede Communikation zwischen der Festung und dem entgegengesetzten Ufer des Stromes Portan verhindern.

Expedition zur Bewirkung einer Landung vor der Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh berichtet: daß die zu Sevastopol bewaffnete und Landungstruppen am Bord führende Eskadre den 12. April (3. Mai) unter Segel gegangen war, daß sie jedoch theils durch widrige Winde, theils durch Windstillen und Nebel bis zum 29. desselben Monats (11. Mai) an der Umschiffung des Caps Ajoudagh auf der südlichen Küste der Krimm verhindert, die Rhede von Anapa vor dem 2. (14. Mai) nicht hatte erreichen können; den 3. (15.) langte der Adjudant Sr. Maj. des Kaisers, Oberst Perowski, aus Taman vor Anapa mit Truppen an, deren Bestimmung war, die Landungstruppen zu verstärken; da jedoch die Heftigkeit widriger Winde ihm nicht verstattete, sich mit der Eskadre in Verbindung zu setzen, so entwickelte er die größte Geschicklichkeit die von ihm genommene Stellung, ungeachtet der größern Stärke des ihn umgebenden Feindes, mehrere Tage hindurch zu behaupten.

Am Morgen des 6. (18.) ward die Landung unter dem Commando des General-Adjudanten Fürsten Menzikoff bewerkstelligt und so wie die Truppen ausgeschifft wurden, begannen sie auch den Kampf mit der Besatzungs-Mannschaft, welche einen von der Cirkassischen Reiterei unterstützten Ausfall gemacht hatte, desgleichen mit einigen Tausend Berg-Bewohnern, welche dem schwachen von Taman angekommenen Detaschement in den Rücken gefallen waren. Der Feind wurde auf allen Punkten mit Verlust zurück geworfen.

Ungeachtet der fortdauernden Angriffe der Circassier, welche sogar einige Kanonen bei sich hatten, gelang es dennoch, eine Batterie von Mörsern und Haubitzen in einer Entfernung von 400 Sagenen von den Mauern des Platzes zu errichten; eine durch eine Flasche vertheidigte Brücke wurde jetzt über den Fluß, der unsere Truppen von Anapa trennte, geschlagen, so daß wir nunmehr eine feste Stellung auf dem linken Ufer inne haben. Den 12. (24.) beim Anbruch des Tages machte eine Abtheilung von 3000 Cirkassiern, welche zwei Kanonen bei sich führten, einen Angriff auf ein Detaschement der Landungstruppen, wurde jedoch vermittelst einer äußerst raschen Bewegung des ersten Bataillons vom 13. Chasseur-Regimente, unter dem Commando des Major Bissetski, mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Unter der sehr beträchtlichen Anzahl Gebliebener erkannte man einen der vornehmsten Anführer der Schapsughs.

Seit der Landung hat das Detaschement des Fürsten Menzikoff nicht mehr als 7 Todte und 12 Verwundete, unter denen sich 3 Offiziere befinden, gehabt.

Nach der Ausschiffung nahm der Vice-Admiral Greigh sich vor, Anapa von der Seeseite her anzugreifen; das Wetter ließ solches aber erst den 7. (19.) zu, an welchem Tage vom frühsten Morgen an Vorbereitungen zu einem allgemeinen Angriffe, der auch wirklich um 10 Uhr begann und bis 1 Uhr Mittags dauerte, getroffen wurden. Um diese Stunde änderte sich der Wind, und die Eskadre sah sich genöthigt, sich vom Ufer zu entfernen und das Gefecht einzustellen.

Wiewohl es nun bis zu diesem Augenblicke noch nicht möglich gewesen ist, genaue Nachrichten über den Verlust des Feindes an diesem Tage einzuziehen, so konnte man doch aus dem Ansehen der Festungs-

mauern und der Häuser schließen, daß der demselben von uns zugefügte Schaden ziemlich bedeutend gewesen seyn mußte. Auf unserer Seite hatten wir 6 Todte und 7 Verwundete, auch haben unsere Schiffe einige, doch nicht bedeutende, Beschädigungen erhalten.

Den 8. (20.) hat die Brigg Ganymedes, die, um zu Kreuzen, ausgesegelt war, im Hafen von Sudjukaleh ein feindliches Schiff, welches 200 M., von Trebisonde abgesendeter und zur Verstärkung der Besatzung von Anapa bestimmter Truppen am Bord führte, genommen.

Der Kutter Sokol (Falke) der an demselben Tag abgeschickt worden, brachte am andern Morgen einen Türkischen Zweimaster ein, der ebenfalls mit einer Verstärkung von 118 Mann von Trebisonde aus nach Anapa bestimmt war. Endlich wurden am 10. (22.) Abends von den Briggs Merkur und Ganymedes noch zwei Türkische Schiffe eingebracht, an deren Bord sich 17 Offiziere und 622 Soldaten befanden.

So beläuft sich folglich die Gesammtzahl der Gefangenen auf 940 Mann, deren Waffen und 6 Fahnen zugleich in unsere Hände gefallen sind.

Im Lager bei Satunnow, den 27. Mai (8. Juni) 1828.

Die Umstände, welche den Uebergang über die Donau verspätet hatten, indem dieser Fluß aus seinem Bette getreten war, sind bereits bekannt gemacht worden. Die schwierigsten Arbeiten, um mitten im Strome einen Damm zu bilden, wurden in einigen Tagen und zwar in einem Umfange von circa 4 Werst ausgeführt; bald gelangten wir an das Ufer, wo die Brücken geschlagen werden sollten. Der Feind hatte jedoch diese Verzögerung nicht unbenutzt gelassen und Schanzen auf dem in seinem Besitz gewesenen Donau-Ufer, bis an das Thor von Isakcza aufgeführt, auch solche mit Geschütz versehen, indem er die Absicht zu erkennen gab, uns den Uebergang zu verwehren. Seine Stellung war sehr vortheilhaft, da das Türkische Donauufer eine Kette von verschiedenen Anhöhen bildet, welche das jenseitige Ufer (die Russische Grenze) beherrschen.

Drei Türkische Batterien beschossen uns. Der rechte Flügel des Feindes war durch einen unzugänglichen Sumpf und der linke durch die Batterien der Festung Isakcza gedeckt.

Diese Stellung mußte genommen werden, um den Uebergang zu bewerkstelligen. Es wurde demnach eine Brigade der Jäger zu Fuß auf Barken, welche Kaufleuten gehören und zu dieser wichtigen Operation dienten, bei Ismail concentrirt. Sie ging unter Eskorte einer Abtheilung unserer Flotille unter Segel. Auf der andern Seite hatten sich zwei Corps unter dem Befehle des Generals Rudzewicz auf dem Punkte vereinigt, wo man den Uebergang beabsichtigte. Der Kaiser begab Sich am 22. (a. St.) Abends zu diesen Corps, mit welchen sich die bei Ismail eingeschiffte Abtheilung vereinigt hatte. Nachdem Se. Maj. die nöthigen Befehle zur Vertreibung des auf dem jenseitigen Ufer aufgestellten Feindes ertheilt hatten, verfügten Sich Allerhöchstdieselben nach dem Lager der Regimenter Czerwinog und Pultawa. Hier wurde ein feierlicher Gottesdienst gehalten, um die Hülfe des Allmächtigen in diesem entscheidenden Augenblicke zu erflehen.

Am 27. Nachts Ein Uhr befanden Sich Se. M. der Kaiser auf einer Anhöhe am Eingange des nach der Donau führenden Dammes. Mit Tages-Anbruch fing eine Batterie von 24 Stück Zwölfpfündern, welche wir aufgeführt hatten, um die Türkischen Batterien zum Schweigen zu bringen, in Gemeinschaft mit unserer Flotille zu feuern an. Die Türken erwiderten unser Feuer lebhaft. Nichtsdestoweniger bestiegen unsere Truppen die Barken, und der Hettmann der Zaporowskischen Kosaken, welcher mit seinen Truppen auf diesem Punkte eingetroffen war, um sich unter den Schutz des Kaisers zu stellen, bot Sr. Maj. seine leichten Schiffe nebst Mannschaft an, und legte, sobald dieselben bestiegen waren, den thätigsten und ersprießlichsten Eifer an den Tag. Um das Türkische Ufer erreichen zu können, waren unsere Truppen theils dem Feuer des feindlichen Geschützes ausgesetzt, theils mußten sie tiefe Sümpfe passiren. Es wurden aber alle Hindernisse überwunden. Der Befehlshaber der Flotille, Capitain Panajotti, obgleich schon beim Beginn des Gefechtes verwundet, hat dennoch seinen Posten nicht verlassen. Gegen 11 Uhr waren die feindlichen Batterien, nachdem eine derselben in die Luft gesprengt und circa 30 Mann dabei getödtet und verwundet wurden, in unserer Macht. Acht Bataillone und einige Stücke Geschütz wurden ans Land gesetzt und der Feind floh nach der Festung Isakcza, indem er eine von den Vorstädten derselben in Brand gesetzt hatte. Die Türken haben 12 Kanonen, 2 Mörser und 1 Haubitze verloren. Unser ganzer Verlust beträgt höchstens 50 Mann, der des Feindes ist unbekannt.

Während dieses glorreichen Gefechtes wurde die

Donau unter dem Türkischen Feuer passirt. Es sind nunmehr die Hindernisse, welche dem Bau der Brücke entgegen gestanden hatten, gehoben, und wird derselbe binnen zwei oder drei Tagen vollendet seyn. Der Kaiser hat den Hettmann der Zaporowskischen Kosaken zum Obersten ernannt und ihm das Offizier-Kreuz des St. Georgen-Ordens verliehen, ihm auch 10 Soldaten-Kreuze für die unter ihm stehenden Truppen zustellen lassen.

Am 26. passirten vier Kosaken vom Don in einer Schaluppe die Donau, um einen bequemen Punkt zur Landung zu ermitteln und brachten die Nacht auf Türkischem Gebiet zu. Se. Maj. haben sie dafür mit dem Soldatenkreuze des St. Georgen-Ordens beehrt und zur Garde befördert.

In diesem Augenblicke nehmen wir die vom Feinde aufgegebene Stellung ein, und unsere Truppen sind mit den nöthigen Arbeiten zur Deckung der Brücke beschäftigt.

Türkei.

Konstantinopel den 31. Mai. Die Pforte hat so eben erklärt, daß sie die Anwesenheit der Französischen und Englischen Botschafter wünsche, um auf dem Grunde der Convention vom 6. Juli über die Griechische Angelegenheit zu unterhandeln. Der Reis-Effendi hat die Einladungs-Schreiben an diese Botschafter dem Niederländischen Gesandten zugesendet. Uebrigens herrscht die größte Ruhe und man erwartet stündlich die Bekanntmachung einer Antwort der Pforte auf das Russische Kriegs-Manifest; der Entwurf hierzu liegt bereits beim Mufti. (Allg. Zeit.)

Frankreich.

Paris den 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde der Gesetz-Entwurf wegen der Anleihe von 80 Millionen Renten mit 199 gegen 3 Stimmen angenommen.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich am 10., 11., 12. und 13. mit dem Preß-Gesetz-Entwurfe. Neun Artikel sind bereits angenommen, nachdem vorher verschiedene Amendements theils angenommen, theils verworfen wurden. Am Schlusse der gestrigen Sitzung kündigte der Präsident für den folgenden Tag die Mittheilung und Entwickelung einer auf das Bureau niedergelegten Proposition (wahrscheinlich der Vorschlag des Hrn. Labbey de Pompieres, das vorige Ministerium in Anklagestand zu versetzen *), so wie demnächst verschiedene Berichte im Namen der Bittschriften-Commission an. (Unter den Bittschriften befindet sich ebenfalls eine, worin die gerichtliche Verfolgung der Grafen v. Villele, von Corbiere und von Peyronnet verlangt wird.)

* Hr. Labbey de Pompieres hat auf dem Büreau der Deputirtenkammer den Entwurf zu einer Anklageakte gegen den vormaligen Minsterpräsidenten, Hrn. von Villele, niedergelegt.

Dem Vernehmen nach ist das Frohnleichnamsfest im ganzen Königreiche mit der größten Feierlichkeit und dem größten Pomp gefeiert worden. In Toulouse hat der Erzbischof, trotz seines hohen Alters, das heilige Sakrament selbst getragen.

Der Marschall Marquis von Lauriston ist am 10. d. M. am Schlagflusse mit Tode abgegangen. Die Bestattung desselben auf dem Kirchhofe des P. Lachaise hat gestern Morgens um 11 Uhr statt gefunden. Der Trauerwagen war mit 6 Pferden bespannt, und die Zipfel des Leichentuches trugen der Marquis von Semonville, Groß-Referendarius der Pairs-Kammer, der Marschall Jourdan, der Marschall Oudinot und der Jägermeister Graf von Girardin. — Der älteste Sohn des Verstorbenen, Graf von Lauriston, befindet sich gegenwärtig in Schottland.

Aus Marseille wird unter dem 5. d. M. gemeldet, daß die nach Toulon bestimmten 32 Transportschiffe Gegenbefehl erhalten und die eingenommenen Ladungen wieder ausgeschifft haben. Statt dessen werden sie mit Krippen und Raufen beladen, und in dem Maaße, wie dieselben fertig werden, unter der Eskorte mehrerer Kriegsbriggs unter Segel gehen. Die zur Einschiffung bestimmten vier Infanterieregimenter sind mit Packeseln versehen; sie haben am 1. d. M. die Revüe passirt.

Der Gazette de France zufolge wird nächster Tage eine Ordonnanz erscheinen, deren Hauptbestimmungen folgende seyn werden: 1) Es soll in jeder Diözese nur ein kleines Seminar bestehen; 2) die Professoren werden auf die Präsentation des Bischofs von der Regierung ernannt; 3) die Professoren sollen schriftlich erklären, daß sie keiner religiösen Kongregation angehören; 4) alle Zöglinge der kleinen Seminare sind gehalten, mit dem 14. Jahre die Tonsur zu nehmen oder sie werden aus diesen Schulen fortgeschickt u. s. w.

Der neuernannte Portugiesische Botschafter, Graf

da Ponte, ist hier eingetroffen; allein wie der Constitutionel versichern zu können glaubt, ist unsere Regierung entschlossen, ihn nicht anzunehmen.

Nach verschiedenen Oscillationen, sagt der Constitutionel, ist das Ministerium endlich in seine Linie gerückt, und steht nunmehr auf dem Gebiet des vorigen Ministeriums. Die gegenwärtigen Minister haben sich den vorgeschlagenen Amendements, welche den Preßgesetzentwurf weniger feindselig gegen die Zeitschriften gemacht haben würden, mit einer eben so großen Hartnäckigkeit widersetzt, als es nur die Hrn. Peyronnet und Corbiere hätten thun können. Sie haben sich unter den Schutz der vormaligen Diener des Herrn von Villele und einiger Ueberläufer der konstitutionellen Meinung gestellt. Der erste Schritt ist gethan, die Bewegung ist gegeben, und sie können nicht wieder zurück. Dies ist also das Resultat der dem Triumvirat heillosen Andenkens bewilligten Ungestraftheit; es ist mitten unter den Verwünschungen Frankreichs mit Gunstbezeugungen und Würden überhäuft und mit Gold überschüttet worden. Wäre, wie wir bei Zeiten gerathen haben, eine förmliche Anklageakte auf der gesetzgebenden Tribune gegen sie vorgebracht, wären die Gesetze, welche Verrath, Erpressungen und Prävarikationen bestrafen, gegen die Schuldigen in Anspruch genommen worden, so würde sich das neue Ministerium nicht der Faktion hingegeben haben, welche unsere Freiheiten zu vernichten geschworen hat. Jetzt, da der Plan des Ministeriums am Tage liegt, hoffen wir, daß einige muthvolle Deputirte — und daran mangelt es in der Kammer nicht — auf die Anklageakte gegen das vorige Ministerium zurückkommen werden. Es wird gut seyn, den Gewalthabern zu beweisen, daß die von der Charte geheiligte Verantwortlichkeit keine Chimäre ist.

Der Messager des Chambres sagt: Die aus der Halbinsel eingetroffenen Nachrichten schildern die Lage Portugals noch immer mit den düstersten Farben; der Bürgerkrieg droht daselbst auszubrechen; die blinden Anhänger des Infanten Don Miguel waffnen sich auf allen Seiten; die des Don Pedro dagegen verfolgen ihren Plan, die legitime Autorität durch die Waffen wiederherzustellen; Oporto und Lissabon bieten den schaudervollsten Anblick dar; man erwartet in Portugal die Generale, welche sich nach England geflüchtet hatten. Man behauptet, das diplomatische Corps stehe im Begriff, nach Oporto abzureisen.

Um Herrn Dupin den Aelteren wegen seiner Auslegung des Monogramms J. H. S. lächerlich zu machen, theilt die Quotidienne ein Schreiben eines ihrer Abonnenten mit, worin behauptet wird, daß die bekannten Buchstaben J. N. R. J. nicht Jesus Nazarenus Rex Judaeorum, sondern Jmperator Napoleon Rex Jtaliae, gelesen werden müßten.

Die liberalen Blätter melden, daß die Citadelle von Urgel den Spanischen Truppen eingeräumt worden ist, und daß die Französische Besatzung sich nach Mont-Louis begeben hat.

Oft und wohl mit Recht wird über schlechte Kuhpocken geklagt. Den Geimpften fällt es sehr beschwerlich, in ihren Blattern wühlen zu lassen, um Materie abzugeben. Diese Umstände haben einen hiesigen Arzt auf den glücklichen und wohlthätigen Einfall gebracht, einen Kuhstall anzulegen, in welchem die Kuhpocken an den Eitern der Thiere unterhalten werden. Das Pockengift wurde zu diesem Behufe eigends aus England geholt. Es ist dafür gesorgt, daß beständig reife Pocken vorhanden sind. Die gebrauchten Rinder werden Fleischern überliefert. Nicht leicht hat eine Anstalt mehr Beifall gefunden bei Aerzten, Geburtshelfern und dem Publikum.

Spanien.

Madrid den 5. Juni. Nach den, bis zum 1. d. gehenden Nachrichten aus Pampelona, befanden Ihre Königl. Majestäten sich fortdauernd im erwünschten Wohlseyn.

Die Abfahrt der nach Havanna bestimmten Expedition ist nicht ohne Schwierigkeiten erfolgt. Die Spanischen Soldaten wollten sich durchaus zu Cadix und nicht zu Rota einschiffen, und man mußte, um einem Aufstande vorzubeugen, eine Colonne der Französischen Truppen aus Cadix rücken lassen, um die Aufrührer in Respekt zu erhalten. Etwa 30 Offiziere haben sich geweigert an Bord zu gehen und wahrscheinlich werden sie jetzt abgesetzt.

Die Fregatte la Casilda ist aus der Havanna mit einer halben Million Piaster für S. M angekommen; sie wurde von der Fregatte St. Ferdinand begleitet, aber diese gerieth, als sie aus dem Kanal herausfuhr, auf den Grund.

Portugal.

Lissabon den 30. Mai. Die heutige Zeitung enthält im offiziellen Theile einen Tagsbefehl, durch welchen der Feldmarschall Xaver da Fonseca Coutinho e Porras zum Obergeneral der Division der Avantgarde, welche Se. Königl. Hoheit selbst kommandiren, ernannt wird.

Nach einer in demselben Blatte enthaltenen Anzeige, werden heute im Hause des Herzogs von Cadaval, Generalmajors der Königl. Freiwilligen, Unterschriften zu diesem Corps eröffnet.

Großbritannien.

London den 13. Juni. Gestern war Kabinetsrath im auswärtigen Amte von 3 bis 6 Uhr, wo Hr. Visey Fitzgerald seinen Sitz nahm.

Mittwoch hatte Marquis v. Palmella eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington in der Treasury.

Folgendes ist der Beschluß des in unserm vorigen Blatte abgebrochenen Artikels:

Ich bedaure, daß die katholische Association noch besteht; allein der Freiheitsbrief ihrer fortdauernden Existenz ist das Ausschließungs-Gesetz: so lange dieses noch in Ausübung ist, wird sie sich, wie durch einen Zauber, die Liebe des Landes zuzuwenden wissen. Nur ein Mittel giebt es, uns ihrer zu entledigen; keine Vernichtung, keine Herausforderung, nur ein versöhnendes System kann dies bewirken. Man zertrümmere die Association; eine andere steigt empor; man dämme einen Kanal zu: der Strom eröffnet sich einen neuen. Gewöhnlich stellt man bei dieser Gelegenheit zwei Fragen auf: erstens, ob, wenn die gesetzlichen Mängel der Rechte Irlands gehoben sind, Ruhe zu jenem Volke zurückkehren wird? zweitens, welche Sicherheit angeboten und angenommen werden könnte? Was die erste dieser Fragen anbetrifft, so habe ich nie behauptet und werde nie behaupten, daß nach Entfernung jener theilweisen Rechtlosigkeit in Irland sogleich Ruhe und Glück Eingang finden werden. Aber das kann und will ich behaupten, daß die einzige Art, jene Ruhe und jenes Glück zu bewirken, die Hinwegnahme der Hindernisse gegen beide ist. Die Quelle der Uebel, welche auf Irland lasten, kann nicht auf einmal ausgetrocknet werden, aber man öffne ihr einen Ausweg, und der Strom der Glückseligkeit wird Irlands Ebenen durchfließen. Dann wird eine Rückkehr der Geldmittel, ein Verlangen nach Arbeit statt finden, welche nur in einem durch Religions-Streitigkeiten beunruhigten Lande mangeln können. Was die zweite Frage anbelangt, so weiß ich keinen Grund, warum man eine Sicherheit verlangen könnte. Diese Angelegenheit mag zuerst von Denjenigen erläutert werden, welche Ursachen zu haben glauben, die Zulassung der Katholiken zu einer billigen Theilnahme an den bürgerlichen Rechten zu fürchten. Sollte man indessen Sicherheiten ausfindig machen können, welche dem Wesen der katholischen Kirche nicht geradezu widersprechen, so wird man die Katholiken bereit finden, dieselben zu gewähren. Alles zwingt uns zu der Ueberzeugung, daß nur Versöhnung und Versöhnung allein mögliche Gefahren abzuwenden im Stande ist. Wenn Sie, Mylords, wünschen, unglückliche Leidenschaften in einem bedrückten Lande auszulöschen; wenn Sie nicht länger durch jede Bewegung unruhiger Köpfe in Schrecken gesetzt werden wollen, so geben Sie zu, was von uns gefordert wird. Die katholische Bevölkerung Irlands hat Macht; ich sage, eine Bevölkerung von sieben Millionen wird trotz aller unserer Maaßregeln Macht besitzen, eine unterrichtete, eine gelehrte, eine schriftstellerische Bevölkerung wird Macht besitzen, unbegrenzte Macht, Böses oder Gutes nach ihrer Willkühr anzurichten. Wie ein Alpenstrom wird jene Macht verwüstend auf uns herabstürzen, wenn wir sie nicht durch unsere Zugeständnisse zu einem friedlichen und milden Flusse umschaffen. (Lauter Beifall.) — Auf allgemeines Verlangen stand der Erzbischof von Canterbury auf und bemerkte, jede Regierung habe das Recht der Selbstvertheidigung und das Recht, die ihr Gefährlichen von Aemtern und Würden auszuschließen. Wollte man dasselbe unvorsichtig ausüben, so würde man unklug handeln, wenn man es jedoch um den Staat zu beschützen anwendete, so erschiene es gerechtfertigt, aus diesem Gesichtspunkte müsse man die katholische Frage betrachten. Man hätte die Katholiken von den Fesseln, die früher ihre innere religiöse Ueberzeugung bedrückten, befreit, und das sei genug. — Der Erzbischof von Tuam widersetzte sich ebenfalls dem Antrage, indem er zur Unterstützung seiner Behauptungen mit vieler Gelehrsamkeit Stellen aus der heiligen Schrift anführte. Er sei, meinte er, der Emancipation in dem gewöhnlichen Sinne des Worts entgegen, allein er wünsche von Herzen, den Irländern eine geistige Emancipation zu gewähren, welche sie aus den Fesseln des Aberglaubens und Bilderdienstes befreite. — Der Graf von Winchelsea sagte, er würde mit der Motion einverstanden seyn, wenn man beweisen könnte, daß die Englische Kirche dadurch nicht beeinträchtigt würde, da ein solcher Beweis jedoch, seines Dafürhaltens, unmöglich sei, so widersetze er sich dem Antrage. Der Marquis von Salisbury meinte, die Zeit sei noch nicht gekommen, in welcher man die katholische Frage

in genauere Erwägung ziehen müsse. — Graf Bathurst fürchtete, die evangelische Kirche Englands würde nicht die Hauptkirche dieses Landes bleiben, wenn man der katholischen größere Freiheiten gestattete. (Hört!) Die protestantische Kirche aber sei mit den Staats-Interessen eng verbunden, beide müßten zusammen stehen und fallen. (Hört, hört!) Er wünsche von Herzen, daß diese Angelegenheit zu einem befriedigenden Ende geführt würde, allein die Möglichkeit dazu werde noch lange nicht vorhanden seyn. Deshalb bitte er das Haus, „sich nicht zur Unzeit zu einem Schritte zu verpflichten, welcher uns nachher gereuen könne. Es wäre mehr als unnütz, eine Versicherung zu geben, bevor man die Aussicht habe sie zu erfüllen. (Hört, hört!) — Graf Darnley kam auf die Union Irlands und Großbritanniens zurück, bei welcher, wie er meinte, Versprechungen gemacht worden seien, die man jetzt erfüllen müsse. Es hätte sich ferner, unter dem Vorwande, Herrn Pitts Geburtstag zu feiern, eine Gesellschaft gebildet, welche Grundsätze verbreitet habe, die mit denen jenes so verdienstvollen Mannes gänzlich im Widerspruche ständen. (Hört, hört!) Nicht Pitt-Club, sondern Eldon-Club müßte man jene Versammlung nennen, da sich der edle Lord dabei so sehr auszeichne. (Gelächter.) Der Name Pitt-Club sei eine Schmähschrift gegen Herrn Pitts Andenken. (Beifall.) Im Uebrigen könne der edle Herzog an der Spitze der Regierung keine herrlicheren Lorbeeren erlangen, als wenn er bei der gegenwärtigen Gelegenheit dem Reiche und Irland Ruhe gäbe. (Hört, hört!) — Der Graf von Guilford widersetzte sich dem Antrage, da sie den Grundsätzen der Verfassung zuwider sei. — Der Bischof von Durham meinte, die Katholiken könnten deshalb ihrem Herrscher nie treu werden, weil sie eine geistige Unterthänigkeit gegen den Papst zuließen. Dagegen vertheidigte Viscount Goderich die Resolution mit Geist und Wärme. Ich glaube nicht, sagte er, daß es ein Grundsatz der Verfassung seyn könne, irgend Jemand von einer gerechten Theilnahme an den Befugnissen der Staatsbürger wegen seiner religiösen Ueberzeugungen auszuschließen. Welchen Grund kann man für die Ausschließung der katholischen Pairs von den Sitzen dieses Hauses anführen? Welches Verbrechen, welche absichtliche schädliche Handlung haben sie begangen? (Hört, hört!) Sie hatten ein eben so gutes Recht auf diese Sitze, als irgend Jemand unter uns. Warum haben wir sie daraus verdrängt, wenn man die Nothwendigkeit eines solchen Verfahrens nicht beweisen kann? Ich kann ihre Verbindung mit dem Römischen Stuhl nicht für so gefährlich ansehen, als der sehr zu verehrende Prälat (der Bischof von Durham) sie darstellt. Jetzt ist der Papst nicht mehr jene gefürchtete Gottheit, von welcher man wie vom Jupiter sagen konnte:

> „Ipse pater mediâ nimborum in nocte corusca
> Fulmina molitur dextrâ. Quo maxima motu
> Terra tremit; Fugere ferae; et mortalia corda
> Per gentes humilis stravit pavor."

Noch sitzt er auf demselben Thron, noch bewohnt er denselben Vatikan, aber er hat nicht mehr dieselbe Macht. Sollte auch die vorgeschlagene Maaßregel diesmal nicht durchgehen, so ist dies gewiß das letzte widerwärtige Urtheil, welches über die Katholiken ausgesprochen wird. (Hört, hört!) Ich sehe schon den Triumph voraus, den wir davon tragen werden, wenn wir in diesem Punkte nachgeben und dadurch den fremden Nationen das Schauspiel eines freien, einigen und unbesiegten Volkes darbieten. (Lauter Beifall.) — Der Graf St. Vincent äußerte, eine militairische Regierung stimmte eben so wenig mit den Grundsätzen der Verfassung überein, als die sogenannte Oberherrschaft des Papstes. Der Herzog von Gloucester vertheidigte den Antrag, wogegen die Bischöfe von Lincoln und Llandaff ihn verwarfen. Auch der Herzog v. Cumberland widersetzte sich demselben. Zugeständnisse, meinte er, würden nur Beunruhigungen in Irland erwecken. (Hört, hört!) Man habe ihn angeklagt, er sei bigott, aber selbst wenn er diese Beschuldigung durch sein jetziges Verfahren noch verstärken sollte, so müsse er doch der Resolution aus vollem Herzen widersprechen. Der Marquis von Londonderry bemerkte, er könne, trotz der Treue, welche er dem edlen Herzoge an der Spitze der Regierung schuldig sei, (Gelächter) seine früher zu Gunsten der Katholiken ausgesprochene Meinung nicht ändern. — Der Graf von Carnarvon bemerkte, je älter er würde, desto mehr bestärkten sich seine Ansichten von dem vorliegenden Gegenstande; täglich bemerke er neue und mehr Gründe, welche das Haus bewegen müßten, Irland zu beruhigen und den Einklang aller Unterthanen des Reichs zu bewirken. (Hört, hört!) — Um ein Viertel auf Zwei vertagte sich das Haus bis auf den folgenden Tag. (Das Resultat der Verhandlungen des folgenden Tages ist bereits bekannt.)

In der fortgesetzten Diskussion im Oberhause am

10. über die Katholische Sache deutete gleich zu Anfange der Bischof von Llandaff auf einen bis jetzt noch nicht in Erwägung genommenen Ausweg in der Sache, an den es jetzt Zeit werde, zu denken und auf welchen er die Hoffnung einer Abmachung derselben, vielleicht schon in der nächsten Session, gründe. Der Herzog von Sussex sprach ziemlich ausführlich und warm für die Resolution (wie in der vorigen Sitzung der Herzog von Cumberland sehr kurz und kalt wider dieselbe.) Der Lordkanzler bestritt sie, wiewohl mit großer Mäßigung, in einem langen Vortrage. Hingegen redete Lord Plunkett ihr in einem sehr tiefgeführten Vortrage das Wort; was auch Marquis von Wellesley mit großer Wärme that. Endlich widersetzte sich ihr auch der Herzog v. Wellington mit dem Wunsche, daß das Publikum sich nur erst wieder, wie es doch früher geschehen, darüber zur Ruhe geben möge und da möchte es am Ende doch möglich werden, etwas in der Sache zu thun. (Lauter Beifall.) — Noch verwarf Lord Redesdale die Motion mit der Aeußerung: die einzige Emancipation, welche Irland wohlthun könnte, würde die seyn, es von den (katholischen) Pfaffen zu emancipiren. Die Hinwerfung eines so rohen Gedankens nach so vielen gründlichen Erörterungen, ohne Angabe eines menschmöglichen Mittels, wie eine solche Emancipation ins Werk zu richten, erregte auch nicht die mindeste Notiz. Marquis von Landsdowne sagte resumirend: er sehe Gutes voraus, nach dem versöhnlichen Tone, in welchem der edle, an der Spitze der Regierung stehende Herzog gesprochen, obschon er nicht umhin könne, zu beklagen, daß derselbe die Beschaffenheit der Bürgschaften, die er voraussetze, nicht angegeben. Zugleich müsse er bemerken, daß niemand besser als der edle Herzog die Gefahr davon inne zu werden im Stande sei, Erwartungen zu erregen, ohne sie auch zu erfüllen. — Bei der Abstimmung waren 182 wider und 137 für die Resolution — d. h. wider und für „unverzügliche" nähere Erwägung des großen Gegenstandes, denn weiter hatte der Antrag ja im äußersten Falle nichts im Munde geführt. Bei der letzten großen Stimmentheilung im Mai 1825 waren 178 wider und 130 für gewesen.

Das Oberhaus hat beschlossen, daß es sich gegenwärtig mit der katholischen Angelegenheit nicht beschäftigen könne; allein die Diskussion ist der Art, daß Hoffnung vorhanden ist, daß die Katholiken bald wieder in ihre Rechte eingesetzt werden dürften. Alle Minister, welche sich feindselig gegen die Katholiken gezeigt und in dieser Diskussion sprachen, haben dennoch eingestanden, daß man sich früher oder später werde entschließen müssen, die Emancipation zu bewilligen. Der Lordkanzler, der eine lange Rede gegen die Motion gehalten, hat mehrmals eingeräumt, daß die Situation sehr schwierig sei und daß er nicht sehe, wie man sich herauswinden werde.

Eine interessante Verhandlung, sagt der Courier, fand am letzten Abende im Unterhause über die katholische Frage statt, welche wahrscheinlich für diese Sitzung zum letzten Male berührt worden ist. Die Freunde derselben haben sich ihrer auf eine ganz eigene Weise entledigt. Sie glauben, daß die Zeit nicht fern sei, in welcher der Gegenstand, auf den sie seit einem Viertel-Jahrhundert hingearbeitet haben, zur Ausführung kommen wird; und in demselben Augenblick, wo ein solcher Gedanke durch ihre Seele fährt, ergreift sie die unerklärbare Grille, ihre Hände in Unschuld zu waschen und das Geschäft Andern zu übertragen. „Diese Frage, sagte Sir F. Burdett, sollte nicht mehr von dieser Seite des Parlaments ausgehen." Lord Althorp meint, ein Kabinet, welches über den in Rede stehenden Gegenstand getheilter Meinung sei, sei verfassungswidrig. Einige Leute glauben, daß Nichts mit der Verfassung übereinstimmen kann, was von ihren eigenen Ansichten abweicht.

Kurz vor der Abstimmung des Oberhauses über die katholische Frage, in der Sitzung am 10., hatte sich der Herzog von Wellington auf einen Augenblick aus dem Saale entfernt; da aber die Thüren während der Abstimmung verschlossen werden und Niemand hinein darf, so konnten Se. Gnaden, erst nachdem dieselbe erfolgt war, wieder eintreten, wurden also von der Stimmentheilung ausgeschlossen.

Der Courier ergießt sich in Lobeserhebungen über den Marquis von Palmella, welcher nicht nur seinem rechtmäßigen Herrscher durch seine Geistesgaben im Kabinet gedient habe, sondern auch nach seinem Vaterlande zurückkehre, um vielleicht sein Leben im Felde aufs Spiel zu setzen. Dies ist, sagt jenes Blatt, um so mehr zu bewundern, da er eine Gattin zurückläßt, welche so eben von ihrem siebenten Kinde genesen ist.

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. Juni. Gestern Morgen betrug die Menge der hier eingegangenen Wolle 26,187 Ctr., worunter etwa 12,000 Ctnr., welche außerhalb gewogen waren. Es hatten auch bereits Verkäufe Statt gefunden, und der Centner war durchgängig mit 10 bis 14 Thlr. höher, als im vor. Jahre bezahlt worden.

Der Wollmarkt in Stettin war nach den neuesten Nachrichten von dort nach Wunsch. Es wurde viel gekauft und die Preise waren höher, als im vorigen Jahre. Auch in Landsberg an der Warthe wurden 8 bis 10 Prozent mehr für die Wolle gezahlt, als am vorigen Markt, indeß waren die Vorräthe nur gering, da die meiste Wolle in jener Gegend nach Berlin geschickt worden war.

Nach Eintreffen eines Couriers aus St. Petersburg bei der Kaiserl. Russ. Gesandtschaft in Florenz, ging am 3. Juni Abends ein Legationssekretair als Courier in der Richtung nach Ankona ab. Er soll Depeschen von größter Wichtigkeit für den Russ. Adm. Grafen von Heyden und einen kostbaren Ehrendegen überbringen, welchen Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Adm. Sir Edw. Codrington als Andenken an die Schlacht von Navarin zum Geschenk macht.

Nach einem Beschluß Sr. Maj. des Königs von Baiern vom 23. Mai d. J. soll, als Denkmal für die im letzten Russischen Feldzuge gebliebenen Baiern, ein eherner Obelisk in München errichtet, und das Metall aus alten, dem Staate gehörigen Kanonen genommen werden. Die auf 48,000 Gulden berechneten Kosten gedenkt Se. Maj. der König aus seiner Kabinetskasse bestreiten zu lassen.

In der Sitzung des Assisenhofes zu Coblenz vom 9. Juni wurde eine schreckliche Mordthat verhandelt. Ein Bürger von Mayen, der schon mehrere Jahre verehelicht ist, lebte mit einer schlechten Person in geheimen Einverständnissen; er wurde seiner guten Frau überdrüssig, mißhandelte dieselbe und versuchte einige Mal sie zu vergiften, was jedoch fehlschlug. Er wußte sich endlich ein stärkeres Gift zu verschaffen, brachte dasselbe seiner Frau bei und sie sowohl, als ihr kleiner Sohn, der mit davon krank, blieben als Opfer dieser schändlichen That. Die Geschworenen erkannten den Beklagten für schuldig, worauf der Assisenhof denselben zum Tode verurtheilte.

(Berl. Staf. vom 17. Juni.) Am Vorhofe des Universitätsgebäudes las man gestern folgenden Anschlag: Schnur und Backen Bärte Werden Schwartz, und braun dauerhaft geferbt. Auch seint falsche zum Fest Kleben zu haben, die Gans Natürlich aussehen. In der Elisabeth Straße No. 59. bei Frisäur Meyer, 3 Treppe hoch zu bekommen. Nuhr Nachmittags zu Treffen. (Elisabeth Straße vor Raus.)

In dem famösen Lemberger Kriegsbericht (den wir uns gehütet haben mitzutheilen) wird auch ein „Lieutenant von den Moskauer Jägern, Brand“ aufgeführt. Diese Stelle übersetzt die Florentiner Zeitung mit den Worten: „Il Luogotenente de' cacciatori dell' incendio di Mosca“ (der Lieutenant von den Jägern des Brandes von Moskau.)

Im Elberfelder Kreise darf jetzt Niemand, der aus einer Armen- und Verpflegungs-Kasse eine Unterstützung erhält, einen Hund halten.

Der durch seinen künstlichen Schachspieler so berühmt gewordene Hr. v. Kempellen, hatte bekanntlich auch eine Sprachmaschine erfunden, durch welche sich mehrere Worte der menschlichen Sprache ziemlich deutlich nachbilden ließen. Eine Wiederholung dieser Maschine, mit vielen Verbesserungen von dem geschickten Mechaniker Posch, ist gegenwärtig in Berlin zu sehen.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 16. September 1809 in Eichogorer Hauland bei Grätz verstorbenen Ackerwirth Christian Giering, ist auf den Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 26sten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Hellmuth in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Liquidations-Termin

persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und an dasjenige damit werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche persönlich zu erscheinen verhindert werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien, Landgerichts-Rath v. Gizycki, Justiz-Commissarius Mittelstädt und Maciejowski in Vorschlag gebracht, die sie mit Vollmacht und Information versehen können.

Posen den 6. März 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des in Murowanna-Goslin verstorbenen Gutsbesitzer Ignaz v. Straus, ist heute Mittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, die Ansprüche an den Nachlaß des Verstorbenen machen, so wie die ihrem Wohnorte nach unbekannten Hypotheken-Gläubiger, als:

1) der Melchior Sigismund v. Stablewski, für welchen Rubr. III. No. 2. eine Forderung von 500 Rthlr.;
2) Franz v. Gliszynski, für welchen eine Forderung Rubr. III. No. 4. von 183 Rthlr. 10 sgr.;
3) der Franz v. Wolski, für welchen Rubr. III. No. 7. eine Forderung von 200 Rthlr., und
4) die Catharina v. Trabczynska, geb. Dzierzgowska, für welche Rubr. III. No. 10. eine Forderung von 429 Rthlr. 20 sgr.

im Hypotheken-Buch eingetragen worden, hiermit vorgeladen, sich in dem zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche auf

den 9ten September c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Nichterscheinenden sollen mit ihrer Forderung an die Masse präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denjenigen Gläubigern, welche durch allzuweite Entfernung oder andere legale Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Brachvogel und Hoyer als Mandatarien in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 23. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers haben wir die Resubhastation des im Schrodaer Kreise belegenen, im Jahr 1826 auf 27,512 Rthlr. 6 sgr. $1\frac{1}{2}$ pf. gerichtlich abgeschätzten, von der Frau Carolina von Wierzbinska geborne von Niezychowska in dem am 11ten Dezember vorigen Jahres angestandenen peremtorischen Termin für 36,000 Rthlr. erstandenen Ritterguts Bagrowo nebst dem Antheil Gablin verfügt, und die Bietungstermine auf

den 11ten Oktober d. J.,
den 11ten Januar 1829,
den 14ten Mai 1829

Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath von Lockstädt in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt. Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. Mai 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die den Obrist Michael von Laszczynskischen Erben gehörigen, im Schrodaer Kreise belegenen Rittergüter Rusiborz und Kopaszyce nebst dem dazu gehörigen Bauer-Dorf Rusiborek, gerichtlich auf 19,777 Rthlr. 6 sgr. 2 pf. ab-

geschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Die Bietungstermine stehen auf

den 23sten September d. J.,
den 22sten Dezember d. J. und
den 24sten März k. J.

Vormittags um 10 Uhr, von welchen der letztere peremtorisch ist, vor dem Landgerichts-Rath Hellmuth in unserem Instruktions-Zimmer an. Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Zugleich werden die ihrem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben der Barbara v. Czachurska und des August v. Miaskowski hiermit vorgeladen, in diesen Terminen persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Jakoby und Mittelstädt in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kauf-Schillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. — Wer bieten will, hat, bevor er zur Lizitation zugelassen werden kann, eine Caution von 1000 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 14. Mai 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkaufe der, den Müller Grüblerschen Erben gehörigen, im Posener Kreise belegenen Gluszyner Wassermühle, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzt, und der Czapury-Mühlen-Grundstücke, gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. gewürdigt, haben wir in Folge Antrages der Real-Gläubiger einen neuen Bietungstermin auf

den 12. Juli cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Referendarius Feiseк in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, der Bietende eine Caution von 500 Rthlr. bestellen muß, daß in dem am 30. Juni pr. angestandenen Licitations-Termine für die Gluszyner Mühle 1200 Rthlr. geboten worden, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß der zur Verpachtung des Guts Kobylepole bei Posen auf den 28. d. M. anstehende Termin aufgehoben worden.

Posen den 19. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Schrodaer Kreise belegenen, zum Nachlasse des verstorbenen Generals von Dąbrowski gehörigen Vorwerke Zrenica nebst Włostowo, auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Johanni dieses Jahres bis dahin 1834, haben wir einen Termin

auf den 27sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Elsner hier in unserem Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bietende eine Caution von 500 Rthlr. bestellen muß, und die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst am 14. Dezember v. J. verstorbenen Kaufmanns Carl Leopold Mathies, wozu die hieselbst auf der Danziger Vorstadt unter Nro. 520 und am Markte unter Nro. 140. belegenen Grundstücke gehören, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des rc. Mathies hierdurch vorge-

laden, sich in dem vor dem Herrn Cammer-Gerichts-Assessor Bauer auf
den 22ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr
in unserm Geschäfts-Local anberaumten Liquidations-Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu den am hiesigen Orte unbekannten Gläubigern die hiesigen Justiz-Commissarien Schulz, Vogel und Brix vorgeschlagen werden, zu gestellen, den Betrag und die Art ihrer Forderung anzugeben und die darüber sprechenden Documente urschriftlich vorzulegen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Bromberg den 16. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

In der Concurssache des zu Kempen verstorbenen Kaufmanns Lippmann David, haben wir einen neuen Liquidations-Termin auf
den 11ten Oktober 1828 Vormittags um 9 Uhr
vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Roquette in unserm Gerichts-Lokale angesetzt, und laden daher alle diejenigen, welche an das Vermögen des ꝛc. Lippmann David aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vor, in dem anberaumten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen, im Fall es ihnen hier am Orte an Bekanntschaft fehlen sollte, die Justiz-Commissions-Räthe Pilaski und Piglosiewicz und der Landgerichts-Rath und Justiz-Commissarius Springer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse abgewiesen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Krotoschin den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, nachdem jetzt das ergangene Classifications-Erkenntniß rechtskräftig geworden, die Ausschüttung der Bürger und Tuchscheerer Ambrosius Seigerschen Concurs-Masse erfolgen soll.

Fraustadt den 27. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen auf Grund des hohen Rescripts des hiesigen Königl. Hochpreislichen Ober-Appellationsgerichts vom 8. d. Mts., für den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1829 die, zum Bedarf der hiesigen Frohnfeste, als:

1) die Verpflegungsgegenstände und
2) das Feuerungs-Materiale, das Lagerstroh und die Seife zur Reinigung der Wäsche ꝛc.,

auf dem Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Zur Abhaltung der Licitation haben wir zwei Termine, nemlich:

a) zur Verlicitirung der ad 2. gesagten Gegenstände, auf den 14. Juli 1828, und
b) zur Verlicitirung der ad 1. gesagten Verpflegungsgegenstände, auf den 14. August d. J.,

in unserm Geschäftslokale jedesmal von 8 Uhr des Morgens ab, angesetzt, und laden die Entrepriselustigen zu diesem Termine mit dem Eröffnen vor, daß sich der Mindestfordernde, mit Vorbehalt der Approbation des Königl. Hochpreisl. Ober-Appellationsgerichts, des Zuschlages zu gewärtigen haben wird.

Die Licitations-Bedingungen und die Berechnungen der zu liefernden Quantitäten von den sämmtlichen Gegenständen, können in unserer Registratur jeden Tag während den Dienststunden eingesehen werden; vorläufig wird aber auch schon jetzt eröffnet, daß zur Verpflegung der Arrestanten für ein Jahr ohngefähr

1133 Scheffel Kartoffeln,
97 " Erbsen,
4 " Bohnen,
71 " Gerstengrütze,
71 " Buchweizengrütze,
14 " Hafergrütze,
68 " Graupe,

2 Scheffel Hirse,
2 = Mohrrüben,
5980 Stück Heringe,
438 Pfd. Weizenmehl,
9360 = Roggenmehl,
3640 = Rindfleisch,
1522 = Butter,
934 = Speck,
5081 = Salz,
158,795 = Brod,
14,906 Quart Bier,
und ferner:
183 Klafter Ellern= und Kiefernholz,
295 Pfd. Lampenöl,
5 = baumwollene Dochte,
84 = Talglichte,
220 = schwarze Seife,
40 Schock Roggen=Richtstroh,
270 Stück Besen,
erforderlich seyn wird.

Posen den 17. Juni 1828.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Am 20sten d. M. hat der Steuer=Aufseher Kannenberg auf dem Hofe des hiesigen Schumachers Norbert Konkiewicz, 12 Stück Schweine gefunden, welche, da deren Eigenthümer nicht sogleich hat ermittelt werden können, am 21sten d. Mts. hier öffentlich verkauft worden sind.

Es werden daher Diejenigen, welche an die Schweine Eigenthums=Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche im Termine

den 25sten August d. J. Morgens um 9 Uhr,

bei uns nachzuweisen, widrigenfalls mit dem Zuschlage der Auktions=Lösung gesetzlich verfahren werden wird.

Strzelno den 21. Mai 1828.

Königl. Preuß. Friedens=Gericht.

Der Transport von circa 52 Winspel Hafer von hier nach Krotoschin, Behufs der Verpflegung der daselbst vom 24. Juli bis 6. August c. kantonnirenden 3ten Eskadron des Hochlöblichen 7ten Husaren=Regiments, soll in Entreprise ausgethan werden, und stehet hiezu ein Termin auf

den 30sten hujus Vormittags um 10 Uhr

in dem Bureau des unterzeichneten Proviant=Amts an. Unternehmungslustige werden ersucht, sich daselbst einzufinden, und ihre Forderungen ad protocollum zu geben.

Posen den 23. Juni 1828.

Königl. Proviant=Amt.

Sämmtliche unbekannte Gläubiger des verstorbenen Sekonde=Lieutenants Carl v. Zitzewitz I. untengenannten Regiments, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Forderungen bis spätestens den 18. Juli c. bei dem unterzeichneten Regiment, mit Beibringung der in Händen habenden Beweise schriftlich zu melden, worauf dann ihre Ansprüche geprüft, und nach Maaßgabe dessen die Befriedigung bewirkt werden soll. Spätere Anmeldungen werden unberücksichtigt gelassen.

Posen den 16. Juni 1828.

Königl. 19tes Infanterie=Regiment.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des in Bromberg verstorbenen Landgerichts=Präsidenten Johann von Kraszewski, wird in Gemäßheit des §. 138. Thl. I. Tit. 17. des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht, daß die Erben des gedachten Präsidenten Johann von Kraszewski am 18. April d. J. gerichtlich Theilung des Nachlasses ihres Erblassers gehalten.

Der Unterzeichnete ist von den Erben zugleich beauftragt, von den Nachlaßschulden Kenntniß zu nehmen.

Bromberg den 19. Mai 1828.

Der Justiz=Commissarius Rafalski.
In Auftrag der Erben.

Auktion von Mobilien, Markt No. 100.

Wegen Aufhebung eines Mobiliar=Waaren=Geschäfts werde ich

den 26sten Juni c. und in den folgenden Tagen Vormittags von 10 und Nachmittags von 4 Uhr

eine große und schöne Parthie moderner Mobilien und Spiegel in Mahagony und andern Holzarten öffentlich verauktioniren.

Ferner kommen noch eine Parthie schöner Oelgemälde Niederländischer Schule, illuminirte und schwarze Kupferstiche, Wiener Spiel= und Tisch=Uhren, goldene und silberne Taschen=Uhren, Ta=

backs=Dosen, Ringe, Ohrringe mit und ohne Brillanten, Pfeifen mit silbernen Beschlägen und mehrere andere Gegenstände mit vor.

Ahlgreen.

Bekanntmachung.

Nachdem wir seit dem 1. Mai d. J. die Kolziger Glas=Fabrique verlassen, und uns auf unseren neuen Etablissements, auf den Glas=Fabriquen zu Zirke und Neubrück, beide dicht an der Warthe gelegen, so eingerichtet haben, daß wir jeder billigen Anforderung, wie wir es immer gewohnt waren, genügen können, danken wir unsern Freunden für das uns von Ihnen, während unserem vieljährigen Wirken in Kolzig geschenkte Vertrauen, und bitten, solches auch auf die neuen Verhältnisse, in die wir getreten, zu übertragen.

Glas=Fabriquen zu Zirke und Neubrück an der Warthe den 15. Juni 1828.

Gebrüder Mittelstädt.

Gemälde- und Kupferstich-Anzeige.

Den Kunstfreunden erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, dass er mit einer grossen Auswahl vorzüglicher Oelgemälde und Kupferstiche hier angekommen; unter den ersteren zeichnen sich besonders aus: Tizian, Andrea del Sarto, Sassoferrato, Civoli, V. de Plaes, Fra Bartolomäo, Rottari, le Duc etc. Sämmtliche Kunstgegenstände sind bis zum 1. Juli ausgestellt, und sind gratis in Augenschein zu nehmen.

Julius Kuhr,
Kunsthändler aus Berlin,
logirt Breslauer-Strasse im Hause des Hrn.
Apotheker Bergmann parterre.

Die Kunsthandlung der Gebrüder Rocca aus Mailand, empfiehlt ihr großes Lager von Kupferstichen aus allen Schulen, von den berühmtesten Meistern, Oelgemälden, Landkarten, Strick= und Stick=Mustern, Vorschriften und allen Arten Zeichenmaterialien. Diese Handlung nimmt zugleich Bestellungen auf jeden Kunst=Artikel an.

Die Niederlage befindet sich hier im Hôtel de Saxe Breslauer=Straße Nro. 9. parterre.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem schönen assortirten Lager von Oel=Gemälden, von den berühmtesten Meistern der Niederländischen Schule, verspricht selbige zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Seine Niederlage ist am alten Markt in dem Hause des Kaufmanns Hrn. C. F. Baumann Nro. 94. Bitte Liebhaber, da ich mich auf meiner Durchreise nach Warschau nur einige Tage hier aufhalte, mir recht bald mit Ihrem Besuch die Ehre zu geben.

Lorenzo Sacchi aus Warschau.

H. Mohr aus Wien und Breslau, empfiehlt sich zum Erstenmal mit einem vollständigen Wiener Lager von allen Sorten Stutz=Uhren und Tableaux, feine und ordinaire Galanterie=Stahl= und Bronze=Waaren, Damen=Gürtel, Taschen und Kober von Seide und Maroquin mit Stahl fournirt, wie auch mit einer ganz neuen Art silberner Dosen nach Russischer Manier; verspricht reelle Waare und die billigsten Preise. Sein Stand ist auf dem Markte beim Seifensieder Herrn Rehfeld Nro. 97. im ersten Stock, und sein Aufenthalt nur bis zum 28. d. M.

Posen den 23. Juni 1828.

Unterzeichnete besuchen zum ersten Male nächste Margarethen=Messe in Frankfurt a. d. O. mit folgenden Artikeln eigener Fabrik:

Aecht Französischen Gewehren,
Aechten St. Etienner Flintenröhren,
K. K. Oestr. ausschl. privilegirten Kupferhütchen rc. rc.

Auch halten sie daselbst Lager ihres bekannten Robillard's, Rapé u. a. fremden Schnupftabacken. Ihre Wohnung ist im Hause des Herrn Ehrenberg am Markt 1 Treppe.

Sellier & Comp.
aus Paris, Leipzig, Prag.

Ein in der Oekonomie gründlich erfahrener, unverheiratheter Mann, der polnisch und deutsch spricht, wünscht zur Bewirthschaftung auf einem oder mehreren Gütern eine Anstellung. Nähere Nachricht bei dem Herrn Ahlgreen in Posen, am Markt Nro. 43.

Niederlage des ächten Cölnischen Wassers von F. C. Maria Farina.

Ich zeige hiermit an, daß ich bei Herrn J. Mendelsohn, unter dem Rathhause in Posen, eine Niederlage meines Fabrikats von ächtem Cölnischen Wasser, oder: Eau admirable de Cologne, etablirt habe, und daß solches in einer vorzüglichen Güte bei demselben zu haben ist.

Cöln im Juni 1828.

F. C. Maria Farina.

Die Leinwandhandlung
von
Gustav v. Müller
in Posen
Friedrichsstraßenecke Nr. 288.

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl aller Gattungen ächter Leinwand, Tischzeuge rc. rc., englischer Kleider-Leinwand und sonst noch in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Die Preise sind möglichst billig, aber festgesetzt.

Handlungs-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfehle ich mein vollständig neu assortirtes Tuch-Lager in allen Gattungen niederländischer und inländischer Tuche, Kaisertuche, Casimire und Gesundheits-Flanelle nebst Billard-Tuch und Billard-Flanell. — Desgleichen empfehle ich mein Wein-Lager sowohl in allen Gattungen Ungar-Wein, als auch in Franz-, Mosel-, Rhein-, Burgunder-, Champagner- und spanischen Weinen nebst Arak, Rum, Porter und Selterbrunnen, mit der Versicherung der möglichst billigsten Preise.

Adolph Kupke,
in Posen am Markte Nro. 43.

Zur gegenwärtigen Johanni-Versur, mit kürzlich aus Wien erhaltenen neumodischen Stutz-, Tisch- und Spiel-Uhren, wie auch mit schönen Citronen und saftreichen Apfelsinen, verschiedenen Breslauer Liqueuren, Bischoff, Punsch und Grog versehen, empfehle ich mich Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko ganz gehorsamst.

Joseph Verderber,
Nro. 85. neben der Munkschen Buchhandlung am Markt.

Der in meiner ergebensten Anzeige vom 18. April d. J. erwähnte 2te Transport meiner Ungar-Weine, ist dieser Tage angekommen. Da deren Preiswürdigkeit durch den mir gewordenen Absatz bereits anerkannt ist, so will ich hiermit blos zur Kenntniß eines geehrten Publikums bringen, daß die beliebtesten, und deshalb bereits vergriffen gewesenen Sorten, durch diesen neuen Transport wieder zur beliebigen Auswahl vorhanden sind.

Posen den 23. Juni 1828.

Carl Scholtz, Markt No. 46.

Circa 80 Stück eben erst geleerte frische Ungar-Wein-Tonnen stehen bei mir wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.

Carl Scholtz.

J. H. Hertzog,
sonst F. W. Müller in Breslau,
während des Joh. Marktes in Posen, am Ringe No. 53., im Hause der Frau Conditor Au eine Stiege hoch:

empfiehlt sich mit einem vollständig assortirten Commissions-Lager in allen Gattungen Schlesischer Leinwand, damastenen und Schachwitz-Gedecken, Basin-Royal, Handtüchern, Taschentüchern, Battisten und Kleiderzeugen, so wie mit allen dahin einschlagenden Artikeln zu sehr billigen Preisen.

Meinen gehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich so eben neue Sendung extra feinen Provencer-Oels erhalten habe; so wie auch Moutarde de Maille direkt aus Paris von Maille.

M. Nieczkowski,
Berg-Straße Nro. 106. in Posen.

Eine frische Sendung sehr schöner Messiner Zitronen und Apfelsinen, wie auch Feigen, Carobbe oder sogenanntes Johannisbrod und Haselnüsse, hat direkt aus Triest erhalten und offerirt solche, sowohl im Ganzen wie auch einzeln, zu den billigsten Preisen

J. H. Peiser,
Breitestraße Nro. 113. beim Glashändler Bischoff.

Wegen Aufräumung meiner bedeutenden Vorräthe von modernen Geschirren, Reitzeugstücken und dergl. verkaufe ich diese Gegenstände unter dem Kostenpreise.

Opitz, Sattlermeister,
am Breslauer Thore im Laden Nr. 7.

Zu der bevorstehenden Johanni-Versur zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit ganz alten Holl. Schnupftaback, schönem Ungarwein, Rheinwein, Franzwein, Grünbergerwein, Cardinal und Bischof vollkommen versehen, und damit nach der preiswürdigsten Billigkeit bedienen kann.

Desgleichen empfehle ich ein aus Paris empfangenes Waschblau in Fläschcheln, welches wegen seiner Schönheit, Bequemlichkeit beim Blauen, und besondern ekonomischen Benutzung tagtäglich häufiger gesucht wird.

S. G. Haacke, Markt No. 49.

Das in meinem Hinterhause befindliche Schank-Lokal nebst Wohnung ist von Michaeli ab zu vermiethen.

F. W. Grätz,
Markt Nro. 44.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 19. Juni 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	23	9	1	18	9
Roggen	1	13	6	1	12	—
große Gerste . . .	1	3	—	1	1	—
kleine	1	2	—	—	—	—
Hafer	1	1	3	—	23	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	13	9	1	11	3
große Gerste . . .	1	4	5	1	3	9
kleine	1	1	3	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	8	5	—	6	15	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 20. Juni 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$90\frac{1}{3}$	$90\frac{1}{12}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{3}{8}$	101
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{2}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	—	$88\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	103	—
Königsberger do. .	4	$87\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	99	$98\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$30\frac{3}{8}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$94\frac{3}{4}$	—
dito dito B.	4	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{4}$
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito . . .	4	$94\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{1}{4}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	$106\frac{1}{4}$	—
Märkische do. do. . . .	5	$106\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$104\frac{3}{4}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$48\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	$48\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$49\frac{1}{4}$	—
do. do. Neumark .	—	$49\frac{1}{4}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or.	—	14	$13\frac{1}{2}$
Posen den 24. Juni 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	$90\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. Juni 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	7	6	1	10	—
Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Erbsen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	7	6	1	10	—